

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 23 (1897)  
**Heft:** 11

## **Sonstiges**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

### Neues Bahnwärterlied.

Rufft du mir Nordostbahn  
fang ich zu laufen an  
hurtig vom Fleck.  
Von meinem Wärterhaus  
Watt' ich durch Wintergraus  
Mitten im Windgebraus  
Die lange Streck!

Redlich ganz wunderbar  
Hast du versprochen klar  
Höheren Gehalt.  
Nun aber hintenach  
Der Herr Direktor sprach:  
„Alles hinab den Bach,  
„Nichts wird bezahlt!“

Herr Gott im Himmelreich!  
Schicke den Teufel gleich  
Zeig' ihm wo Kost!  
Heiliger Sauerbeck!  
Sitz fest auf dem Fleck,  
Nur immer fromm und keck  
Zu Hilf und Trost.

Ist es nicht ziemlich schlecht,  
Daß man ein gutes Recht  
Also verschleiß? —  
Heil dir Helvetia,  
Hast noch der Söhne da  
Wie sie Herr Guyer sah:  
„Sieg oder Streik!“

Alldort im wohlbekannten Hezenstädtlein  
Da meint ein fein bedientes, frommes Blättlein:  
Es wäre für St. Gallen gut genug  
Das brave Lehrerfeminar in Zug.  
Wir brauchen also nicht den projektierten  
Den paritätischen Lehrerkurs den vierten.  
Und hoffen, daß der scharfe „Schbezirk“  
Das Rettungsreferendum fein erwirft,  
Daß man erspare Millionen Rappen  
Für dick genähte Zugerzipfelfappen.

### Musikalisches zur Orientfrage.

Die Mächte senden der Türkei beständig Noten, obwohl sie nicht wünschen,  
daß die Türkei flöten geht.

Am unangenehmsten machen sich im Konzert der Mächte die vielen Pausen  
bemerkbar.

### Uebereinstimmung.

Die europäischen Forderungen sind uns Wurs!

Die griechische Regierung.

Uns auch!

Die griechischen Finanziers.

**Sans:** „Hätsch an scho g'hört, wie der Kaiser Wilhelm e so en vill-  
fittige Ma sei, er schön Alles, lut „Gartelaube“ sogar Becherentwurf mache?“

**Geiri:** „Ja, ja, i weiß e chl öppis, und z'Sytewis wird er au chönne  
die Becher entleere. — Hingee isches mit dem Menelik doch witters her, sunst  
hettide d' Winterthurer nid als Bligableiteruntersucher engagiert!“

**Lösung des Bahnstreiks:** Nur Opfer Bringen!

### Auf dem Rigi.

Tourist: „O mein Fräulein, um wie viel schöner wäre die Aussicht,  
wenn Sie da unten im Tale ständen!“

### Briefkasten der Redaktion.



**M. J. i. F.** Merken Sie sich nur das  
Kraftwort von Arndt: „Streit und Ringen  
wird nie ganz fehlen können auf Erden,  
weil dem von Not und Bedürfnis angefal-  
lenen und von Leidenschaften getriebenen  
Menschen nur durch Arbeit und Widerstand  
die Natur gehorsam werden kann; Streit  
und Ringen darf auch nicht fehlen, weil wir  
sonst in Nichtigkeit, Weichlichkeit und Faul-  
heit einschlafen würden.“ — **R. S. i. B.**  
Das „Berner Tagblatt“ ließ sich am 5. März  
von Zürich telegraphieren: „Die Gesellschaft  
schweizerischer Landwirte richtet, gemeinsam  
mit andern schweizer. landwirtschaftlichen  
Vereinen eine Eingabe an das schweizerische  
Militärdepartement, in welcher für alle  
Militärkurse die Verwendung von  
nur einheimischem Rindvieh ver-  
langt wird.“ Hoffentlich werden die  
Bauern nun künftig nicht mehr gegen die

Militärvorlagen stimmen. — **Spatz.** Ja, diese Mannen haben solche Mittelgen  
nötig gehabt, sonst hätten sie vergeblich an dem Baum geschüttelt. Im Wöllein  
aber gibt es genug solche, die zu spät auf den Zug kommen, wenn sie schon eine  
halbe Stunde vor der Abfahrtszeit im Bahnhof sitzen. Gruß. — **L. G. i. G.** Die  
„Ditschweiz“ fand in einem gewissen neuen Bankprojekt das Columbusei, welches  
den gordischen Knoten durchhaut. Donnerwetter, muß das aber ein schnei-  
diges Ei sein! — **E. i. L.** Alles Gute ist uns willkommen; doch veresse man  
nicht „Kürze ist des Wikes Seele.“ — **Stammtisch i. M.** Wenn Ihr immer so  
„Gute“ macht an Eurem Tisch, melden wir uns als Mitglied an. Profit! — **H. i. B.**  
Wir haben uns überzeugen lassen und werden den Grobmächten das Gesicht  
vorleihen und ihnen überdies noch erheblich „wuecht“ sagen. — **S. i. Lond.** Das  
Attentat ist nicht gelungen, wir haben kein Strapporto bezahlen müssen. Der  
Schlingling wird also deßhalb nicht kürzer. Gruß. — **Origenes.** Ja, ist schon recht,  
aber dann nachher nur die Geduld nicht verlieren. Lange Gedichte sind immer  
schmer unter zu bringen. — **Opo.** Wer nicht weiß, daß man die Kaffeemesser über  
den Rücken abzieht, sollte andere Leute nicht einweisen und schaben wollen! — **Hans**  
**i. Z.** Käffel famos. Soll demnächst erscheinen. Dank. — **Augustin.** Sie haben  
ganz recht, es gibt allerhand für Leute, die sich mehr um das Wehe der Mit-  
menschen kümmern, als ihnen wohl thut. — **J. i. W.** Wenn Sie uns eine Auf-  
stellung schicken, ist das „Nachsehen“ sofort besorgt. Besten Gruß. — **L. i. Z. III.**  
Wir sind mit Ihnen entzückt; wenn wir nicht reden, so besorgen wir: sollen  
wir vielleicht noch trommeln oder gar trompeten? — **? i. Z.** Natürlich wird die  
Klatschbabe wieder auf den Plan treten, verjüngt, verbessert und reich ausgestattet  
mit Stambalia — gell Amalia! — **M. i. J.** Im Argau sind nun zwei Doppel-  
lieb, aber die haben einander gar nüd so gar gern. Vielleicht lassen wir dieselben  
gelegentlich einmal photographieren. Bei den Grobtratswahlen hat „es“ leider  
nicht gegeben; sie konnten alle Biere die herzigen Kufmäulchen nicht halten, nicht  
aber etwa wegen dem Riffen, sondern weil sie sich gegenseitig ununterbrochen be-  
mauschelten. Die wüsten Pfüdi, die! Da sind wir in Zürich denn doch bessere  
Menschen, hä? — **Z. i. L.** Die Förderalisten haben nun eine schöne Anzahl ihrer  
Sessel an Sozialdemokraten abtreten müssen. Die ge'enseitige Aufzerrerei hat aber  
bis jetzt noch nicht begonnen, und doch könnte sie dies mit ihrem thatkräftigsten  
Werkzeug, mit dem Maul, thun. Ja, es gibt im Menschenleben Augenblicke, wo  
man noch dünner ist als sonst, vide 28. Febr. — **N. X.** Für uns nicht ver-  
wendbar. — **Peter.** Auch wieder Gylisches. Dank. — **H. i. Berl.** Erhalten. Gruß.  
— **Michel.** In's Papierförsche, misse's aber nit übi nehma! — **W. i. W.** Es  
ist vergnüglich, daß in Winterthur ein Bligableiteruntersucher die Rolle des Menelik  
übernahm. In Italien hätte ihn wohl ein Kaufbold spielen müssen. — **G. Z. i. U.**  
Der Streit der Eisenbahner brach heute früh aus. Das Publikum durchweg mag  
es der N. O. B. gönnen. Ihr Verhalten gegen die Eisenbahner ist empörend und  
sie soll nun die eingebrachte Suppe auslöffeln. — **Verschiedenen.** Anonymes  
wird nicht berücksichtigt.

### Reithosen, solid und bequem

**J. Herzog,** Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, 1. Etage, Zürich. (4b)

# Zürich 43/52 Täglich von 11—2½ Uhr

## Table d'hôte à 2 Fr. 50 Cts. Bahnhof-Buffer

Ausgewählte Menus. Excellente Weine.

+ Bitte probieren Sie  
Bergmann's Lillienmilchseife  
von Bergmann & Co., Zürich.  
Nur acht wenn mit Schutzmarke zwei Bergmänner.  
Vorrätig à 75 Cts. den meisten Apotheken Droguerien u. Parfümerie-Geschäften. 426

Waadtländer Weine  
Yvorne, Villeneuve, Epesses, Dézaley  
in Flaschen à Fr. 1.20—1.80  
Lavaux-Weine Ia  
in Fässer-ern beliebiger Grösse, von 70 Cts. per Liter (Fässer leihweise)  
Garantie für absolute Naturreinheit.  
Goldene Medaille Bordeaux 1896. Genf 1896.  
Telephon 1875.  
Achtungsvoll  
F. Gentner-Aichroth,  
Zürich  
Militärstrasse Nro. 110.  
42-25

Champagne Strub  
Carte noire „doux“. 5-26  
Sportsman „demi sec“.  
Grand Crémant „doux et sec“.  
Champagne suisse „dry“.  
Sparkling Swiss „Extra dry“.  
Especially made for England.  
Blankenhorn & Co.,  
Bâle.  
Buchdruckerei von Gebrüder Frank, Zürich.